

# Bedeutet Toleranz Selbstmord, Herr Schäuble?

**Innenminister Wolfgang Schäuble spricht mit Michel Friedman über sinkende Umfragewerte für die CDU, Schizophrenie beim EU-Beitritt der Türkei und die Frage, ob der Westen im Streit mit der islamischen Welt nicht schon längst auf dem Rückzug ist.**

Als Innenminister hat Wolfgang Schäuble dafür zu sorgen, dass Deutschland vom islamischen Terror verschont bleibt. Doch der CDU-Politiker weiß, wie viele Unterschiede es zwischen Muslimen gibt. Mit der Islam-Konferenz hat er den Dialog mit den in Deutschland lebenden Muslimen gestartet. Ein Ergebnis steht bereits fest: ein gemeinsamer Besuch in der Oper.

**WELT.de:** Herr Schäuble, Sie sind in der CDU. Wie fühlt man sich in einer Volkspartei ohne Volk?

**Wolfgang Schäuble:** Ach, das Bild ist falsch. Wir haben schlechte Meinungsumfragen, aber wir haben gute Wahlergebnisse in der Vergangenheit gehabt.

Gute Wahlergebnisse? In Berlin knapp 20 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern gerade mal 28 Prozent und von den Umfragen, dass Sie gerade mal unter 30 Prozent gelandet sind, rede ich nicht.

**Schäuble:** Wir haben eine erfolgreiche Partei, wir haben eine erfolgreiche Regierung. Ich fühle mich gut als Teil dieser Regierung, die auf dem Arbeitsmarkt eine Wende herbeigeführt hat. Die eine bessere wirtschaftliche Entwicklung mit ermöglicht hat, als alle gesagt haben, und die die Maastricht-Kriterien schon in diesem Jahr erfüllt hat.

Okay, das ist das offizielle Kommuniqué. Ich versuche es noch einmal. Sie sind erfolgreich, aber der Bürger hat das Gefühl, Sie seien erfolglos. Warum begreifen die Bürger nicht, wie großartig die Regierung ist?

**Schäuble:** Weil wir eine Reihe von schwierigen Entscheidungen treffen müssen. Im demokratischen Respekt vor der Wahlentscheidung mussten wir eine Große Koalition bilden, und diese Große Koalition hat beispielsweise in der Gesundheitspolitik völlig gegensätzliche Vorstellungen.

Gut, nun haben Sie ja eine Gesundheitsreform beschlossen. Zuvor hatte es Ärger gegeben und unterschiedliche Positionen, nun verkünden die drei Parteivorsitzenden ganz stolz und übernächtigt, dass es zu einem Kompromiss gekommen ist. So weit, so gut. Das Komische ist nur, eine Minute später hacken alle wieder aufeinander, und dann sagen Sie, der Wähler versteht Sie nicht?

**Schäuble:** Ich habe doch überhaupt nichts über den Wähler gesagt. Ich habe einen großen Respekt vor dem Wähler und einen großen Respekt vor den Menschen. Selbst wenn wir die absolute Mehrheit hätten, gäbe es keine einfache Lösung, um unser Gesundheitssystem angesichts der Herausforderung bezahlbar zu

halten, ohne die Arbeitskosten ins Unermessliche steigen zu lassen.

Ein anderes Streitthema in dieser Koalition ist die Türkei. Die Bundeskanzlerin war jetzt dort. Als Kanzlerin muss sie über den Beitritt verhandeln, als CDU-Vorsitzende favorisiert sie die privilegierte Partnerschaft. Wie schizophren kann man eigentlich sein?

**Schäuble:** Sie dürfen nicht jede Begegnung mit der Realität als Schizophrenie bezeichnen, sonst kann man nicht vernünftig sachlich diskutieren. Die Koalition hat dazu ja eine klare Vereinbarung getroffen. Die Europäische Union hat die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen beschlossen, und deswegen werden die geführt. Wir haben im nächsten Jahr auch die hohe Verantwortung der Präsidentschaft in der Europäischen Union. Wir haben jedes Interesse daran, dass wir die Entwicklung in der Türkei und die Beziehung mit der Türkei nicht belasten. Die Position der CDU, was die Erweiterung der EU anbetrifft, ist aber auch völlig klar, und sie ist auch nicht verändert. Ich habe sie länger, klarer, konsequenter vertreten als die allermeisten und immer gesagt, dass eine privilegierte Partnerschaft die bessere Lösung ist.

Dauern die Beitrittsverhandlungen deswegen jahrelang, weil die Türkei ein islamisches Land ist?

**Schäuble:** Das Problem liegt darin, so habe ich es immer begründet, dass die Türkei ein Land ist, was zu einem kleinen Teil ein Teil Europas, aber zu einem großen Teil eindeutig nicht Teil Europas ist. Das ist so ähnlich wie mit Russland.

Reden wir von einem anderen Thema, dessen Lösung die Quadratur des Kreises erfordert: der Islam oder der Islamismus. Wie will eine tolerante westliche Welt gegen eine intolerante islamistische Welt bestehen?

**Schäuble:** Zunächst einmal, in dem wir alles dafür tun, dass die große Mehrzahl der Muslime, die nicht islamistisch sind, in den Gedanken von Toleranz und Offenheit bestärkt werden und dass sich das im Islam genauso durchsetzt, wie es sich im Judentum und bei den Christen durchgesetzt hat. Ich habe bei der Islam-Konferenz gesagt, unsere Offenheit und Toleranz ist von unserem christlichen Erbe in Europa stark geprägt, aber sie bietet Raum auch für andere. Der Islam muss diese Offenheit und Toleranz seinerseits annehmen.

Aber dieser Ausruf ist idealistisch, und niemand wird Ihnen widersprechen, bis auf 21 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime - die sind nämlich der Auffassung, dass unser Grundgesetz mit ihrem Glauben unvereinbar ist.

**Schäuble:** Das ist bedauerlich, aber immerhin gehört zu der Aussage auch, dass vier von fünf Muslimen die Ordnung des Grundgesetzes für richtig halten.

Aber genauso bedauerlich ist, dass bei 21 Prozent ein Gewaltpotenzial vorhanden ist.

**Schäuble:** Verantwortliche Politik konzentriert sich darauf, dass aus den 21 Prozent nicht die Mehrheit wird, sondern dass aus den 79 Prozent möglichst 100 Prozent werden, das ist genau unsere Politik. Und den 21 Prozent muss man klar

sagen, dass es bei aller Bereitschaft zur Toleranz in diesen Fragen keinen Kompromiss gibt.

Was heißt das konkret, kein Kompromiss?

**Schäuble:** Wir müssen ganz klar machen, dass die Gesetze für alle gelten. Wer gegen die Ordnung verstößt, wird die ganze Härte des Gesetzes spüren.

Wie gehen wir mit dieser Härte um? Haben wir unsere westliche Welt nicht bereits innerlich korrumpieren lassen und melden den Rückzug an?

**Schäuble:** Schauen Sie, das war doch ganz interessant. Zwei Tage vor der Auftaktveranstaltung zur Islam-Konferenz hat die etwas überraschende Debatte begonnen, um es freundlich zu sagen, um die Aufführung von "Idomeneo" an der Deutschen Oper in Berlin ...

... sie wurde abgesagt, weil dort der abgeschlagene Kopf des Propheten Mohammed präsentiert wird.

**Schäuble:** Jedenfalls haben alle Teilnehmer der Islam-Konferenz - und das eigentliche Ereignis der Konferenz war ja auf der moslemischen Seite, wer da unter den 15 Vertretern alles zusammen war - jedenfalls: alle haben die Anregung aufgenommen. Erstens einmal ist es ganz falsch, die Oper nicht zu spielen. Ob sie einem gefällt oder nicht, ist eine völlig andere Frage. Und zweitens, wenn sie wieder gespielt wird, gehen wir auch alle miteinander hin.

Haben wir das Problem, dass wir weltweit konfrontiert sind mit einer Religion, die, das sagen auch Muslime, in ihrer Verfasstheit nicht friedlich mit uns zusammenleben will? Ist Toleranz da nicht Selbstmord?

**Schäuble:** Die Verallgemeinerung ist falsch. Der Islam ist eine so vielfältige Religion.

Aber im Koran stehen sehr deutliche Textteile drin, die anders als im Christentum nicht in der Aufklärung aufgehoben wurden.

**Schäuble:** Das ist wahr. Den Prozess der Aufklärung hat es in der Intensität, in der er in der christlichen Welt stattgefunden hat, so in der islamischen Welt nicht gegeben. Wir haben aber nicht den geringsten Grund zur Überheblichkeit. Was haben wir denn in den Jahrhunderten der kriegerischen Auseinandersetzungen, während Reformationen und Aufklärung nicht alles gemacht!

Stellen Sie sich vor, die Welt müsste dasselbe noch mal erleben?

**Schäuble:** Wir setzen alles daran, das zu vermeiden. Das geht aber nicht mit einer Haltung der Arroganz. Der größte Fehler wäre, eine Gleichsetzung aller Muslime mit einer Minderheit von Intoleranten und Gewalttätigen.

Danke für das Gespräch.